

Andreas Starke
Oberbürgermeister

Bezirkstagsvizepräsident
I. Schreiben an:

Frau
Stadträtin Dr. Ursula Redler
Jakobsberg 16
96049 Bamberg

Ihre Ansprechpartnerin:
Anne Renz-Sagstetter

Leiterin des Kulturamtes
Hauptwachstraße 16
96047 Bamberg

Telefon (0951) 87-1403
Telefax (0951) 87-1917
E-Mail: annemarie.renz-
sagstetter@stadt.bamberg.
de

oberbuergemeister@
stadt.bamberg.de
www.bamberg.de

30.04.20/ St-Re-Ba

Schutzschirm für freischaffende Künstlerinnen und Künstler Antrag der BA-Stadtratsfraktion vom 20.04.2020, Nr. 2020-22

Sehr geehrte Frau Dr. Redler,

zu Ihrem Antrag vom 20.04.2020 auf Prüfung, ob frei gewordene Gelder des ETA Hoffmann Theaters aus der Saison 2019/2020 insbesondere für einen Schutzschirm für die freischaffenden Künstlerinnen und Künstler der Bamberger Szene genutzt werden können, ggf. auch für andere besonders betroffene Selbständige aus Bamberg, nimmt die Verwaltung wie folgt Stellung:

Das ETA Hoffmann Theater ist eine budgetierte Einrichtung der Stadt Bamberg. Aufgrund der Corona-Pandemie und der daraufhin ergangenen Allgemeinverfügungen des Freistaates Bayern sowie der Entscheidung, die Spielzeit 2019/2020 nicht zu beenden, werden in diesem Jahr geschätzte Einnahmeverluste von ca. 350.000 € zu verzeichnen sein. Diese ergeben sich u.a. aus Verlusten beim Ticketverkauf für die nicht möglichen Aufführungen, Rückerstattungen von Einzeltickets und anteilig bei den Abonnements, geringerer Nachfrage nach Abonnements für die neue Spielzeit 2020/2021, Mietausfällen durch abgesagte Veranstaltungen Dritter in den Räumen des Theaters etc.

Um diese finanziellen Ausfälle auszugleichen, werden selbstverständlich die geringeren Ausgaben durch insgesamt weniger Produktionen, Marketingausgaben und sonstige Einsparungen herangezogen, z.B. entfallen die Kosten für das Aufstellen der Tribüne und Miete der Alten Hofhaltung anlässlich der Calderon-Spiele.

Als Ergebnis der Verhandlungen der Tarifparteien wird darüber hinaus ab 1. Mai 2020 im Theater Kurzarbeit eingeführt.

Dazu kommt:

Das ETA Hoffmann Theater erhält Zuweisungen des Freistaates Bayern und des Bezirks Oberfranken, die an die Ausgaben des Theaterbetriebs bzw. Ausgaben für Aufführungen des eigenen Ensembles gekoppelt sind. Sollten im Finanzplan ausgewiesene Mittel für andere Zwecke verwendet bzw. der Eigenanteil der Stadt Bamberg gekürzt werden, wäre dies eine Verletzung der Zuschussrichtlinien und könnte dazu führen, dass Fördermittel gekürzt und ggf. zurückgezahlt werden müssten.

Auf Grund der allgemeinen Finanzsituation in Folge der Corona-Krise ist das Ziel der Verwaltung, den Zuschussbedarf des Theaters insgesamt für das Jahr 2020 so gering wie möglich zu halten. Dabei müssen alle o.g. Faktoren in eine Gesamtrechnung einbezogen werden. Aktuell ist es deshalb nicht möglich, momentane Einsparungen in einzelnen Bereichen für „theaterfremde Zwecke“ heranzuziehen, so sehr uns natürlich eine Unterstützung von freischaffenden Künstlerinnen und Künstlern sowie weiteren Betroffenen am Herzen liegt.

Darüber hinaus ist anzumerken, dass sich die Stadt Bamberg in der sog. „haushaltslosen“ Zeit befindet, da noch keine Haushaltsgenehmigung vorliegt. Es dürfen also aktuell nur Zahlungen geleistet werden, zu denen die Stadt gesetzlich oder vertraglich verpflichtet ist. Ob und ggf. wann der städtische Haushalt genehmigt wird, kann derzeit noch nicht abgeschätzt werden. Aufgrund der Corona-Pandemie wird die Regierung die Genehmigung aller Voraussicht nach aber an verschärfte Auflagen knüpfen.

Das Kulturamt informiert derzeit die Kulturschaffenden regelmäßig über die bestehenden Förderprogramme und Hilfsangebote von Bund, Land und Stadt Bamberg und ist mit den Künstlerinnen und Künstlern in regelmäßigem Kontakt.

Bezüglich des ETA Hoffmann Theaters wird die Verwaltung nach Beginn der Spielzeit 2020/2021 im Herbst im Kultursenat über die Entwicklungen berichten und die Auswirkungen der Corona-Krise auf den Theaterbetrieb und die Finanzen ausführlich darstellen.

Ich gehe davon aus, dass Ihr Antrag vom 20. April 2020 damit geschäftsordnungsmäßig erledigt ist.

Mit freundlichen Grüßen

gez.

Andreas Starke
Oberbürgermeister



An den
Oberbürgermeister der Stadt Bamberg
Herrn Andreas Starke

Rathaus Maxplatz
96047 Bamberg

Dr. Ursula Redler, Stadträtin
Fraktion Bamberger Allianz
Jakobsberg 16
96049 Bamberg
Tel. 0170 6055599
E-mail: ursula.redler@gmail.com
www.ursula-redler.de

Bamberg, 20.04.2020

Antrag: Schutzschirm für freischaffende Künstler/innen

Sehr geehrter Oberbürgermeister,
hiermit stelle ich den Antrag

auf Prüfung, freigewordene Gelder aus der Saison 2019/2020 des E.T.A. Hoffmann-Theaters insbesondere für einen Schutzschirm für die freischaffenden Künstler in der Bamberger Szene zu nutzen - ggf. auch für andere besonders betroffene Selbstständige aus Bamberg.

Hintergrund ist die allseits um sich greifende Corona-Krise und die Tatsache, dass die Selbstständigen und dabei auch insbesondere die Kulturschaffenden besonders hart und dabei zum Teil auch existenziell betroffen sind. Das Personal des Theaters ist wohl - nach unseren Informationen - größtenteils in Kurzarbeit, so dass der Großteil der Gehälter wohl durch den Staat übernommen wird. Da auch sonst keine Kosten für Inszenierungen, Marketingmaßnahmen etc. der restlichen Spielzeit anfallen, müssten Gelder aus dem Budget des E.T.A. Hoffmann-Theaters frei sein. Zwar fallen auch die Einnahmen aus Eintrittsgeldern weg, doch decken diese bekanntermaßen ohnehin nur ca. 15% der Ausgaben für öffentliche, defizitäre Kulturangebote.

Als Weltkulturerbestadt sollte man sich meines Erachtens explizit auch unabhängig von staatlichen Förderprogrammen, die oft nicht oder nicht schnell greifen, seiner Kulturszene verpflichtet fühlen. Ein kurzfristiges und unbürokratisches Förderprogramm könnte das Überleben der freien Kulturszene sichern und den Beweis liefern, dass Bamberg sich wirklich als Kulturstadt versteht.

Ich bitte daher konkret um Prüfung und aufgrund der besonderen Situation, in der eventuell keine oder nur Feriensenats-Sitzungen stattfinden, um baldige, jedenfalls schriftliche Beantwortung.

Mit freundlichem Gruß

Dr. Ursula Redler